

Verbundkatalog Kalliope

Ludwig, Paula
Berlin, 1927-09-06

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Berlin 6. September 27

Waldemar Bonsels - ich habe Deinen Brief noch in Yust erhalten - glücklicherweise dann mit ihm zugleich eine Sendung von Zauberv, die mich von den Nöten errettete. Du hast mir so oft aus schlimmen Lagen geholfen - es war halbplos genug von mir, nach so lang genossener Gastfreundschaft, auch noch dies zu erbitten.

Viel trauriger aber war ich darüber, daß mein Bildchen erfolglos geblieben ist. Du weißt, daß ich meinen malerischen Brungen-
schaften gegenüber sehr bescheiden bin, daß für meine Bilder nicht das Selbstsein in Frage kommt. In dieser Richtung muß ich mich vor jeder Kritik drücken. Wenn Ihr des Dilettantismus wegen, die Annahme zögert, so muß auch ich die und Wenn Dr. Kilpper recht geben. Aber die Einwende wegen des schlechten Aussehens und das, was die Kinder daran ändern, würde mir nie Maßstab für eine Sache sein, die mir sonst, aus künstlerischen aus, Zinsprüche. Schade, gerade dieses Buch hätte, wenn auch einen gewagten so doch besonderen Unschlag erlaubt.

Ich habe trotz dieser Ablehnung, den Gedanken
an spätere Illustrationen noch nicht aufgegeben, ja
sie nun als nächste Arbeit vorgenommen.
Sehr dankbar wäre ich dir, wenn ich das Buch
so bald wie möglich bekommen könnte. Ich
freue mich sehr darauf und habe noch
mehr daraus erzählen, als ich bereits tue.

Ich tausche dir meine dafür aus. Wir haben
eine ganz gute Photographie von uns gemacht,
die auf den Schutzumschlag, sowie ins Almanach
kann mit. Es wird ein ziemlich schönes
Bild geben. Über die Ausstattung habe ich mir
gar keine Gedanken gemacht, ich bin überhaupt
noch nicht richtig dabei. Ich werde in letzter Zeit
so an unendlich Pein gefühlt. Da ist nun
schon wieder ein Freund tot. Ich erzählte dir
von ihm, den ich in München noch einmal
widersah und der schon nach dem Sterben aus-
sah. Nicht die Toten sind die Geister,
sondern ich selbst spiele Geistes. Das
Zwiesgespräch mit den Toten ist gefährlich.
Man achtet die lebende Umgebung geringer
und tut die wichtigen Dinge zu geringfügig
ab. Nicht Trauer ist es, aber die Welt wird
so weit. Fast aus Orust kann man ich
noch an solide Begriffe. An die gewöhnliche
Wohnung, an schöne Strümpfe, mindestens
Schokolade. Mit großer Zärtlichkeit denke
ich an dich und alle die mir gefallen.
Alles mit ganzem Herzen.

stehe ich denen gegenüber die mich absolut
nicht gefallen wollen. Wo soll ich diejenigen
hinstecken, wenn ich in meinem Allerweltsgefühl
alles umarmen möchte. Die Unendlichkeit
besteht nicht aus rosa Horizonten, Wind
und etherischer Luft. Nur zu oft begegne
ich Widerwärtigkeiten und der Ekel von
einer Wanze oder dem grauen Fleisch
freier Männer in Untergrundbahnen. Mit
der Ekstase für Hässlichkeit kann ich mich
nicht erstickend. Das sind Dinge, an die eine
lyrische Dichterin besser nicht rührt.

Wie geht es Otto Witz?

Ich schicke dir anbei die Voss-Zeitung. Auf der
letzten Seite steht dein neues Buch angezeigt!
Outsiden erlaube ich mir, von den
neuen Gedichten beizulegen, mit der Bitte,
mir darüber eine Antwort zu schreiben. Ich
erwarte täglich die Correkturbogen und könnte
dann noch Änderungen vornehmen. Hoffentlich
bist du mit den Strichen einverstanden, die
ich an den Gedichten aus der seligen Spur,
vorgenommen habe. Wir hatten ja bereits bei
den Hauptsächlichen gemeinsam beraten, als
Titel habe ich in Ermangelung eines besseren
der "himmlische Spiegel" festgelegt.

" Ich grüße das Haus in Ombach. Du bist
mit vielen Träumen oft dort.

Behalte mich lieb.

Deine Paula

